Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 117 Sonnabend, den 21. Mai **1898**

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

Der Krieg um Kuba.

Die große amerikanisch-spanische Seeschlacht, deren Kanonendonner wieder einmal gehört sein sollte, hat noch nicht stattgefunden. Wo die beiderseitigen Hauptflotten sich befinden, ist ganz unbekannt. Die Kabelgesellschaften geben keinerlei Nachrichten über Schiffsbewegungen mehr aus, doch soll das von den Spaniern verfolgte amerikanische Kriegsschiff „Oregon“ einen sicheren Hafen erreicht haben. Verschiedene amerikanische Bombardements an den kubanischen Küsten waren wieder ergebnißlos.

In Madrid ist die Ministerkrisis neu ausgebrochen. Leon Castillo oder Gamazo gelten als neue Männer. Eine spanische Expedition von 11 000 Mann soll nach Manila gehen.

Von Manila (Philippinen) ist der englische Dampfer „Esmeralda“ mit 400 Flüchtlingen, meist Chinesen in Hongkong eingetroffen. Der Dampfer brachte die Nachricht, daß 3 amerikanische Kriegsschiffe nach Jloilo gegangen seien, dessen Capitulation bevorstehe. Die Blockade von Manila werde sehr streng durchgeführt. Die Aufständischen seien nicht im Stande den Amerikanern Hilfe zu bringen; zur Hälfte ständen sie auch auf Seiten der Spanier. Die Amerikaner verschieben daher auch die Feindseligkeiten zu Lande, bis die Truppensendungen von Amerika eingetroffen sein werden. (Das kann noch ziemlich lange dauern! Red.) Nach Privatmeldungen begaben sich 18 Führer der Aufständischen zu dem amerikanischen Geschwader vor Manila, um sich an die Spitze des geplanten Landangriffs auf die Stadt zu stellen.

Von den sonst noch vorliegenden neuesten Meldungen verzeichnen wir hier die folgenden:

Washington, 18. Mai. Von Seiten gewisser Gruppen des Kongresses wird auf die Verwaltung ein starker Druck ausgeübt, dahin gehend, die Invasion auf Kuba jetzt energisch zu betreiben. — Während die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritanien sich beständig herzlicher gestalten, ist das Verhältniß Amerikas zu Frankreich nicht so, wie die Behörden in Washington es wünschen könnten. Die Haltung der französischen Regierung wird auf Sympathie für Spanien zurückgeführt. Andererseits nehmen die Reziprozitäts-Verhandlungen der Vereinigten Staaten mit England bezüglich der westindischen Inseln befriedigenden Fortgang, auch dürfte Kanada bald mit den Vereinigten Staaten in Gegenseitigkeits-Verhandlungen treten.

Washington, 18. Mai. Die amerikanischen Militär- und Marinebehörden erachten es für absolut nothwendig, um jede Verbindung Blancos mit Madrid und Cervera's Geschwader zu verhindern, sämmtliche Kabel, welche eine solche Verbindung ermöglichen, zu zerschneiden, obgleich die meisten britisches Eigenthum seien. Der Chef des Nachrichtenbureaus behauptet, die amerikanische Regierung sei berechtigt, die innerhalb des spanischen Jurisdiktionsgebietes gelegenen Kabel zu zerschneiden. (Na, na! — Aber John Bull wird bei seiner jetzt so dicken Freundschaft mit den Yankees ja wohl nichts dagegen haben! Red.)

New York, 18. Mai. Der Korrespondent des „New York Herald“ in Puerto Plata berichtet, es gehe das Gerücht, daß das spanische Geschwader, vier Kreuzer und zwei Torpedobootzerstörer unter dem Befehl des Admirals Cervera, sich bei Puerto Rico befinde.

Madrid, 18. Mai. Als spanische Kanonenboote gestern mehrere amerikanische Kriegsschiffe in der Höhe von Caibarien(?) erscheinen sahen, verließen sie die Bai von Habana und schossen auf die amerikanischen Schiffe, welche zurückfuhren. — Die Stadt Habana ist mit Vorräthen gut versehen; von allen Seiten, selbst aus den Vereinigten Staaten, treffen Boote mit Lebensmitteln ein.

Habana, 19. Mai. Drei amerikanische Kriegsschiffe beschossen gestern ein Fort von Santiago de Kuba, richteten jedoch, da die Geschosse der großen Entfernung wegen das Land nicht erreichten, keinen Schaden an.

Key West, 18. Mai. Der deutsche Dampfer „Polaria“, der hier von Santiago kommend eingelaufen war, wird mit besonderer Erlaubniß des Staats-Departements nach Habana in See gehen. Unter den Passagieren befinden sich zwei englische Zeitungskorrespondenten.

Habana, 19. Mai. Der deutsche Kreuzer „Geier“ ist hier eingetroffen. Das Schiff gab bei der Einfahrt in den Hafen den vorschriftsmäßigen Salut. Gleich darauf begab sich der Kommandant Korvetten-Kapitän Jacobsen an Land und stattete dem Generalgouverneur Marschall Blanco sowie dem General Materola und dem Präsidenten der kubanischen Regierung Galvez Besuche ab. Die drei Besuche verliefen sehr freundschaftlich und dauerten längere Zeit. Die spanischen Behörden erwiderten die Besuche des Kommandanten alsbald.

Madrid, 18. Mai. Sagasta hat Leon Castillo (der die Uebernahme des Portefeuilles des Auswärtigen abgelehnt hat) dringend aufgefordert, hierher zu kommen und sein Portefeuille zu übernehmen.

Gibraltar, 18. Mai. Das in Cadiz zusammengezogene spanische Geschwader ist zum Auslaufen bereit. Man nimmt an, daß es gegen Ende dieses Monats mit einer Expedition von 11 000 Mann nach den Philippinen abgehen wird.

Madrid, 19. Mai. Die hiesige Presse tadelt heftig das Verhalten des Gouverneurs von Hongkong, weil derselbe den amerikanischen Schiffen gestattete sich daselbst zu verproviantieren und weil er die Abfahrt der Insurgentenführer nicht untersagte. Ebenso wundert man sich über das Verhalten Englands, welches dem nicht entgegentrat, daß die Amerikaner das kubanische Kabel zerschnitten. (Daß man sich nur wundert, nützt doch nichts! Red.) — Einer Depesche der „Correspondencia“ aus Gibraltar zufolge, sind die dort lebenden Spanier infolge des Gerüchtes von einem englisch-amerikanischen Bündnisse beunruhigt und ziehen ihre Fonds aus der dortigen Creditanstalt zurück.

Washington, 19. Mai. Der japanische Gesandte Hoshi besuchte gestern die Kabinetssekretäre Long und Alger, um für die japanischen Vertreter die Erlaubniß zur Beobachtung der amerikanischen Kriegsoperationen zu erlangen, und widerlegte hierbei formell das Gerücht, daß Japan gegen die Besetzung der Philippinen seitens Amerikas zu protestiren beabsichtige. Hoshi erklärte, Japan nehme natürlich an Allem Interesse, was die Philippinen betreffe, da dort zahlreiche Japaner wohnen und die Insel geographisch mit dem japanischen Reiche in Verbindung stehe; Japan habe jedoch nicht die geringste Absicht bekundet, sich in die gegenwärtigen Ereignisse einzumischen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai.

Das Kaiserpaar ist am Mittwoch früh bekanntlich aus dem Reichslande wieder in Berlin angekommen. Vormittags 11 Uhr schloß der Kaiser im Weißen Saale den Landtag mit einer Thronrede (vergl. den Bericht im Wortlaut weiter unten!), worauf er im Lustgarten die Parade über das Alexanderregiment abnahm. Später fand bei dem Kaiserpaare zur Feier des Geburtstages des Zaren große Frühstückstafel statt, an der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär v. Bülow und der russische Botschafter nebst anderen höheren Persönlichkeiten theilnahmen.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind mit ihren Lehrern und einigen Studiengenossen aus Plön in Berlin eingetroffen. Sicherem Vernehmen nach wird Prinz Adalbert, der dritte Sohn unseres Kaiserpaares, mit dem Garnisonprediger Göns nach Plön übersiedeln.

Am Himmelfahrtstage hat Prinz Heinrich von Peking aus die Reise nach der Großen Mauer angetreten, von wo seine

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

52. Fortsetzung.

„Ich habe zu reden! Ich frage Dich, wie Du es wagen konntest, in meiner Abwesenheit hier einen Menschen zu empfangen —“

„Einen Herrn! Er ist Gentleman, so gut wie Du und jeder Andere!“

„Doctor Funcke — und eine Gentleman! Mein Kind, das sind zwei himmelweit verschiedene Begriffe! Daß Du es gewagt hast, während ich fort war, zum zweiten Male dies schlecht beleumundete und gemeingefährliche Subject — laß mich ausreden —“

„In dem Ton weiter? Nein Benno! Sprich, wie es sich für mich und Dich geziemt, oder ich verlasse in diesem Augenblick das Zimmer!“ Ruth stützte sich mit beiden Händen auf die Seitenlehnen ihres Sessels und erhob sich von ihrem Sitz.

„Du wirst bleiben! Glaubst Du mit mir spielen zu können? Es scheint, es wird die höchste Zeit, daß Du in mir Deinen Meister kennen lernst!“

„Das könnte sein, Benno!“ sagte Ruth und setzte sich von Neuem — sie war mit einem Mal ganz ruhig geworden. „Denn in der Zeit, die ich bis jetzt in Deinem Hause gewesen bin, hast Du mir wirklich noch keine Gelegenheit gegeben, in Dir meinen Meister zu sehen!“

Es war ihr beinahe traurig zu Sinn, wähernd sie das sagte, auch klang ihre Stimme nicht spöttisch, sondern ernst und bedauernd. Ruth war eine echte Frauennatur, und wie alle diese, hätte auch sie es geliebt, sich unterzuordnen, sich hinzugeben . . . freilich nur da, wo sie liebte und zu gleicher Zeit sich imponiren lassen konnte. Gern hätte sie zu ihrem Gatten emporgesehen, in ihrem Sinn in ihm „ihren Meister erkannt“ . . . und noch nie war ihr dies so schneidend zum Bewußtsein gekommen wie eben jetzt!

Er zuckte geringschätzig mit den Schultern zu ihren Worten, doch trafen sie ihn tiefer, als er zu zeigen für gut fand. Das kam davon, daß diese junge, reizvolle Schönheit ihn immer aufs Neue in Bande schlug — dadurch, meinte er, würdigte er sich in den Augen der jungen Frau herab. Er gelobte sich aber jetzt feierlich, nicht eher wieder ihr Sklave zu sein, als bis er diesen Starrsinn in ihr endgiltig bezwungen habe!

„Du weißt es, weißt es genau“, begann er nach einer Pause von Neuem, „daß dieser — dieser Mensch mein Feind ist —“

„Welcher Mensch?“

„Dieser — Doctor Funcke!“ Der Name kam mit sichtlichem Widerwillen über seine Lippen.

„Ich weiß, daß Deine und seine politischen Ansichten total auseinandergehen und daß er Dir persönlich nicht sympathisch ist. Von Feindschaft war mir nichts bekannt!“

„Die beiden ersten Thatsachen hätten einer taktvollen und feinfühlenden Frau vollauf genügt, um eine derartige Persönlichkeit nicht in ihres Mannes Abwesenheit in ihr Haus einzuladen.“

„Ich habe ihn nicht eingeladen“, sagte Ruth kühl. „Gestatte, daß ich Hollmanns Bericht, der doch einigermaßen unvollkommen zu sein scheint, ergänze. Als Du fort warst, bin ich mit Lux ausgegangen, um Einkäufe zu machen. Im Laden bei Schlanges traf ich zufällig Doctor Funcke und seinen kleinen Sohn, — warum lächelst Du so — so — merkwürdig?“

Es war ein sehr häßliches Lächeln, mit dem der Landrath wiederholte: „Zufällig!“

„Ja, natürlich war es ein Zufall! Zweifelst Du etwa an der Wahrheit meiner Worte? Hast Du mich bisher jemals auf der Gemeinheit einer Lüge ertappt?“

„Bisher nicht . . . aber es können Verhältnisse eintreten, die die bisher gehegten Ueberzeugungen total umstoßen und einen ganz neuen Menschen mit neuen Ansichten zu Stande bringen.“

„Was für Verhältnisse meinst Du?“

Ihre klaren Augen sahen ihn unbefangen forschend an. Sie verstand offenbar garnicht, was er mit seiner versteckten Anspielung hatte sagen wollen. Er machte ein verbissenes Gesicht, zuckte die Achseln und schwieg.

„Ich bin ja sehr jung, und Papa hat mich immer gelehrt, kein Mensch könne konsequent bleiben, — wenn er es thäte, so schließe er damit den Fortschritt aus, und selbst alte Leute seien noch immer Wandlungen unterworfen. Aber was für Verhältnisse eintreten könnten, um mich die Lüge auch nur dulden zu lassen, um sie anders anzusehen, als eine Niedrigkeit, deren man sich zu schämen hat, — das möchte ich wohl wissen, denn ich kann es mir mit dem besten Willen nicht denken!“

So wahrhaftig klang ihre Stimme, blickten ihre Augen, daß den Landrath beinahe etwas wie Beschämung überkommen hätte, wäre er nicht so erbittert gewesen.

„Schön also,“ sagte er ungeduldig. „Lassen wir einstweilen das Thema von der Lüge bei Seite und glauben wir an den Zufall.“

„Was soll es anders gewesen sein!“ rief Ruth empört. „Ich habe doch keine Spione in meinem Dienst, die für mich alles auskundschaften und mir alles zutragen?“

„Das soll mithin heißen, daß ich solche habe?“

„Gewiß soll es das! Hollmann ist Dein Kundschafter, das weiß ich längst, ich habe nur aus Rücksicht für Dich darüber geschwiegen —“

„Sehr verbunden!“

„Aber es thut mir außerordentlich wohl, es einmal offen aussprechen zu können. Und da sage ich Dir, Benno: komme ich dahinter, daß dieser Schleicher auch hinter mir herspionirt, so ist er die längste Zeit hier im Hause gewesen!“

„Du vergißt, daß Hollmann mein specieller Bedienter ist, über dessen Bleiben oder Gehen ich allein zu verfügen habe!“

„Und Du vergißt, daß ein solches Polizeisystem im Hause Deine Frau in ihren eigenen Augen und in denen Anderer

Rückkehr nächsten Sonntag erwartet wird. Die Festlichkeiten zu Ehren der Anwesenheit des Prinzen in Peking fanden Mittwoch Abend mit einem Balle in der vereinten Gesandtschaft ihren Abschluß.

Dienstag Abend hatte Prinz Heinrich an einem Balle theilgenommen, den der englische Gesandte Sir Claude MacDonald und Gemahlin veranstaltet hatten. Das Fest nahm in allen seinen Theilen einen glänzenden Verlauf. Der ganze ausgedehnte Komplex der Gesandtschaft wurde durch zweitausend Lampen beleuchtet, was einen wundervollen Eindruck gewährte. Prinz Heinrich hatte seine eigene ausgezeichnete Streichkapelle zur Verfügung gestellt; er unterhielt sich leutselig mit den Gästen und schied in später Stunde von ihnen. Jeder in Peking anwesende Europäer nahm an dem Feste Theil.

Mit dem Besuch des Prinzen Heinrich in Peking beschäftigt sich jetzt auch das Organ des österreichischen Ministeriums des Aeußern. Das „Wiener Fremdenblatt" hebt die hohe Bedeutung des Zugeständnisses des Gegenbesuchs des Kaisers von China bei dem Prinzen Heinrich hervor. Dieses Zugeständniß beweise den Wechsel der Zeiten und zeige, daß Deutschland eine Kolonialmacht geworden sei. Trotz der Besetzung von Kiautschou sei der Besuch des Prinzen Heinrich ein echt freundschaftlicher und bezwecke nur, die Beziehungen zwischen den beiden Reichen zu erleichtern.

Nach Kiautschou ist nunmehr der Rest der erforderlichen Besatzung, darunter 40 Offiziere und Deckoffiziere von Bremerhaven aus in See gegangen.

Die Ratifikationen des am 6. März d. Js. in Peking unterzeichneten deutsch-chinesischen Vertrages betr. die Kiautschou-Bucht sind am Himmelfahrtstage im Berliner Auswärtigen Amte zwischen dem Staatssekretär von Bülow und dem chinesischen Gesandten Lii Hai Hwan ausgewechselt worden.

Aus Friedrichsruh wird vom Donnerstag, 19. Mai, gemeldet: Die Nachricht eines Berliner Morgenblattes, nach welcher Fürst Bismarck neuerdings erkrankt und Geheimrath Schweninger telegraphisch nach Friedrichsruh gerufen worden sei, ist rein erfunden. Geheimrath Schweninger befindet sich seit zwei Tagen hier. Der Fürst ist in den letzten Tagen nicht spazieren gefahren, ist jedoch nur des schlechten Wetters wegen zu Hause geblieben. Professor Begas ist gestern Abend von hier wieder abgereist.

Der Staatsminister von Bülow überbrachte zum Geburtstage des russischen Kaisers persönlich dem russischen Botschafter in Berlin seine Glückwünsche.

Die Minister v. Miquel, Bosse und v. d. Recke, sowie Staatssekretär Graf Posadowsky werden in Posen am heutigen Freitag Nachmittag eintreffen. Bei der Reise handelt es sich bekanntlich um Berathung von Maßregeln zur Hebung der provinziellen Verhältnisse in Bezug auf Bildung und Kultur und zur Ausgleichung der Gegensätze zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen.

Einen Verlust hat das preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu beklagen: Der Geh. Oberbaurath Nath, geboren 1830 in Zanzhausen bei Landsberg a. W., ist gestorben. Wie ein Nachruf im Staatsanzeiger ausführt, verliert die Regierung in dem Dahingeschiedenen einen Beamten, dessen ganzes Leben selbstloser, unermüdlicher Arbeit und treuester Pflichterfüllung gewidmet war, einen Mann von vorbildlicher Anspruchslosigkeit, Schlichtheit und Zuverlässigkeit, dessen Name in der Staatsbauverwaltung stets mit Ehren genannt werden wird.

Zur Erinnerung an den 50. Gedenktag der Eröffnung des Frankfurter Parlaments fand Mittwoch Mittag im Kaisersaal des Römers zu Frankfurt a. M. ein Festakt statt.

Anläßlich des 50jährigen Gedenktages der Eröffnung des ersten deutschen Parlaments ist dem Leiter jener Versammlung, dem früheren Reichsgerichtspräsidenten Dr. von Simson von den außer ihm jetzt noch lebenden neun „alten Frankfurtern" von der Erbkaiserpartei eine Begrüßungsadresse zugegangen, in der es u. A. heißt: Längst ist der Unmuth darüber, daß es uns nicht vergönnt war, die von uns geschaffene Verfassung auch ins Leben zu führen, der stolzen Freude gewichen, daß die Einigung des geliebten Vaterlandes in anderer, aber verwandter Form seitdem dennoch zur Thatsache geworden ist. Je mehr wir die der Erreichung dieses Zieles sich entgegenstellenden Schwierigkeiten selbst erfahren haben, um so heller hebt sich aus den großen Ereignissen, die wir dann zu erleben das Glück hatten, das Bild unseres herrlichen Kaisers Wilhelm hervor, an dessen starken und einsichtigen Willen Erfolg und Sieg sich knüpften. Weiter aber verbindet sich heute mit dem Bewußtsein, daß wir s. Z. nach bestem Vermögen in redlicher mühevoller Arbeit das damals Unerreichbare angestrebt hatten, die Bewunderung der genialen staatsmännischen Kunst, der es, unterstützt von dem Heldenmuthe unseres Volkes, gelungen ist, das Reich zu gründen und Deutschland zu Macht und Größe zu erheben. Von solchen Erinnerungen und Gefühlen beseelt, gestatten wir uns, hochgeehrter Herr Präsident, die Bitte, in unser aller Namen dem Fürsten Bismarck die Versicherung treuer Anhänglichkeit und ehrfurchtsvoller Dankbarkeit übermitteln zu wollen. — Herr v. Simson hat diesem Wunsche entsprochen.

Dem nächsten Reichstage dürfte, wie die „B. P. N." hören, ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher die Stellung der Patentanwälte einer allgemeinen Regelung unterziehen soll.

Im Ministerium für Handel und Gewerbe hat am Tage vor Himmelfahrt die seit längerer Zeit angekündigte Conferenz zwischen den vortragenden Räthen und dem Vorstande des Bundes für Handel und Gewerbe und sonstigen Interessenten, darunter auch den Bürgermeistern einiger größeren Städte stattgefunden. Die Berathungen galten im Wesentlichen der Nothlage des Kleingewerbes und des Kleinhandels, insbesondere soweit diese Erwerbsstände durch die Großbazare und Waarenhäuser beeinträchtigt werden. Die Interessenten fanden bei den Ministerialräthen ein verständnißvolles Eingehen auf ihre Klagen und gewannen aus dem Beginn der Verhandlungen die Ueberzeugung, daß die Regierung nicht ruhen werde, bis sie die Ursache dieser Klagen werde aus dem Wege geräumt haben.

Der braunschweigische Landtag nahm die von der Justizkommission vorgeschlagene Erklärung über die Thronfolgefrage an.

Ein Landesverrathsprozeß findet am heutigen Freitag vor dem Reichsgericht in Leipzig statt, und zwar gegen den etwa 30 Jahre alten „Schriftsteller" G. Minster aus Edenkoben, der bereits eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich hat. Er wurde vor einigen Wochen in Metz verhaftet unter der Beschuldigung, sich von Militärpersonen und Bureauangestellten Mobilmachungspläne, Verproviantirungspläne, Mittheilungen über neue Geschosse, neue Gewehre u. s. w. verschafft und an das „Bureau des renseignements" (Nachrichten-Bureau) in Paris verkauft zu haben.

Preußischer Landtag.

Berlin, Mittwoch 18. Mai.

Der Landtag ist heute vom Kaiser und König mit folgender Thronrede geschlossen worden:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Bei Beginn dieser Legislaturperiode habe ich dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß mein Bestreben, den Bedürfnissen des Landes überall gerecht zu werden, in Ihrer Mitarbeit eine sichere Stütze finden werde. Meine Zuversicht hat sich erfüllt. Mit Befriedigung blicke ich auf das während dieser arbeitsvollen fünf Jahre in gemeinsamer Thätigkeit Erreichte zurück.

Zur dauernden Befestigung unseres Finanzwesens ist eine Reihe von Maßnahmen eingeführt; insbesondere werden die Konvertirung der vierprozentigen Anleihen, die Aufstellung bestimmter Grundsätze für den Haushaltungsplan, die Wiedereinführung der obligatorischen Schuldentilgung und die Verabschiedung des Gesetzes, betreffend den Staatshaushalt, wesentlich dazu beitragen, auch für die Zukunft ein wohlgeordnetes Finanzwesen zu sichern.

Die Finanzlage des Staates hat sich in der abgelaufenen Legislaturperiode fortgesetzt günstiger gestaltet. Während die ersten Jahre noch Fehlbeträge aufwiesen, haben die letzten Jahre mit Ueberschüssen abgeschlossen. Diese erfreuliche Entwickelung hat es möglich gemacht, die wachsenden Bedürfnisse auf allen Gebieten des Staatslebens in ausgiebiger Weise zu befriedigen. Die Ausgaben in allen Verwaltungszweigen haben bedeutend erhöht werden können, und eine Reihe seit längerer Zeit ungelöster Aufgaben ist nunmehr zur Durchführung gelangt.

Die Lage der Beamten hat sich durch die Einführung des Systems der Dienstaltersstufen, die erhebliche Vermehrung der etatsmäßigen Stellen, die Anrechnung bestimmter Jahre für die Diätarien, die Erhöhung der Wittwenpensionen, die Aufhebung der Dienstkautionen wesentlich verbessert. Vor Allem ist es gelungen, die im Jahre 1890 begonnene allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter nunmehr zum Abschluß zu bringen. Nur die Neuregelung der Gehälter einiger Klassen der Unterbeamten wird den Landtag in der nächsten Session noch beschäftigen müssen.

Den seit Jahren hervorgetretenen Wünschen auf Verbesserung der Lage der Volksschullehrer ist durch das Gesetz vom 3. März v. Js. entsprochen worden, durch welches das Ziel erreicht worden ist, den Lehrern ein festes, den örtlichen Verhältnissen angemessenes Einkommen zu sichern.

Mit Freude begrüße ich nicht minder das Gelingen einer Verständigung zwischen den betheiligten staatlichen und kirchlichen Instanzen über die Neuregulirung der Gehaltsverhältnisse der evangelischen und der katholischen Geistlichen. Ich hoffe zuversichtlich, daß diese Reform für Staat und Kirche von bleibendem Segen sein wird.

Für die Förderung des Hochschulwesens und des gewerblichen Unterrichts, für die wissenschaftlichen und Kunstanstalten sind erhebliche Mittel bereit gestellt worden.

Die Neuordnung der Staatseisenbahnverwaltung hat sich in allen Theilen durchaus bewährt. In Folge des großen Aufschwungs der gewerblichen Thätigkeit hat sich der Verkehr der Eisenbahnen über Erwarten gesteigert. Zu meiner Befriedigung hat der Landtag sich bereit gefunden, aus den Ueberschüssen des Staatshaushaltes meiner Regierung außerordentliche Mittel zur Verfügung zu stellen, um den stetig wachsenden Anforderungen des Verkehrs schneller und durchgreifender zu entsprechen.

Für die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, sowie für die Förderung des kräftig aufblühenden Kleinbahnwesens sind die verlangten Mittel bereitwillig von Ihnen gewährt worden.

Behufs Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und geringer besoldeten Staatsbeamten sind erhebliche Beträge bereitgestellt; der Förderung dieses bedeutsamen Zieles wird auch in Zukunft besondere Fürsorge gewidmet werden.

Die Errichtung der Centralgenossenschaftskasse und ihre weitere Ausstattung mit staatlichen Mitteln wird, wie schon die bisherige Erfahrung bewiesen hat, zur Hebung des Genossenschaftswesens und zur Sicherung einer billigen Kreditwährung für die Mittelklassen in Stadt und Land beitragen und den Zusammenschluß der schwächeren Kräfte im Wirthschaftsleben fördern.

Das Zustandekommen der Städteordnung und der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Hessen-Nassau ist ein erfreulicher Fortschritt. An Stelle der vielgestaltigen, zum Theil veralteten Gesetze ist ein einheitliches Gemeindeverfassungsrecht getreten, welches sich an die im übrigen Staatsgebiete geltenden Grundsätze anschließt.

Die schwierige Lage der Landwirthschaft hat nach wie vor die volle Aufmerksamkeit meiner Regierung in Anspruch genommen, welche fortgesetzt auf die Hebung und Förderung dieses für unsere heimischen Verhältnisse hochwichtigen Gewerbes bedacht ist. Das Gesetz über die Landwirthschaftskammern hat eine korporative Vertretung der Landwirthschaft ermöglicht. Durch die in zehn Provinzen bereits erfolgte Errichtung solcher Kammern ist die werthvolle Mitarbeit dieser zur Wahrnehmung der Gesammtinteressen der Land- und Forstwirthschaft gesetzlich berufenen Organe gesichert worden.

Von der von Ihnen beschlossenen Einführung des gesetzlichen Anerbenrechtes nicht nur bei Renten- und Ansiedelungsgütern, sondern auch bei Landgütern in der Provinz Westfalen und einigen rheinischen Kreisen verspreche ich mir eine günstige Wirkang für die Erhaltung des für unsere soziale und wirthschaftliche Entwickelung so wichtigen bäuerlichen Grundbesitzes.

Den Handelskammern ist ein erweiteter Wirkungskreis und größere Bewegungsfreiheit gegeben worden.

Die Bewilligung von weiteren hundert Millionen Mark zur Ansiedelung von deutschen Bauern in den östlichen Landestheilen wird zusammen mit anderen Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums dienen, zugleich aber auch allgemein die wirthschaftlichen Verhältnisse dieser Landestheile zu heben geeignet sein.

Mit besonderer Genugthuung habe ich es empfunden, daß Sie die von meiner Regierung für nothwendig erachteten Mittel zur Beseitigung der durch die Hochwasser des vorigen Sommers herbeigeführten Schäden bewilligt haben. Die zur dauernden Sicherung gegen Ueberschwemmungsgefahren eingeleiteten Vorarbeiten sind in kräftiger Förderung begriffen.

Geehrte Herren! Der Rückblick auf die abgelaufene Legislaturperiode ist ein erfreulicher. Zahlreiche Reformen sind zur Durchführung gelangt, langempfundene Bedürfnisse konnten befriedigt werden, und fast auf allen wichtigen Gebieten des öffentlichen Lebens sind erhebliche Verbesserungen erzielt worden. Diese Ergebnisse sind nicht zum Wenigsten Ihrer treuen Arbeit und dem verständnißvollen Entgegenkommen zuzuschreiben, welches meine Regierung bei Ihnen gefunden hat.

Am Ende einer zehnjährigen Regierungszeit empfinde ich mit aufrichtigem Danke, daß die bereitwillige Mitarbeit der Landesvertretung mir mein landesväterliches Bestreben, die Wohlfahrt meines Volkes zu fördern und zu heben, in hohem Maße erleichtert hat. Hieraus schöpfe ich zugleich die Zuversicht, daß es unter Gottes gnädigem Beistand auch in der Zukunft gelingen wird, das Erreichte festzuhalten und den neuen Aufgaben, welche unsere Zeit in immer steigendem Umfange stellt, zum Segen unseres theueren Vaterlandes gerecht zu werden.

Ausland.

England. Gladstone ist Donnerstag früh 5 Uhr in den Armen seiner Gattin sanft entschlafen. Das Begräbniß soll seinem Testament gemäß in Harwarden erfolgen. Zahlreiche Trauerkundgebungen in allen Landestheilen, auch bei seinen politischen Gegnern fanden statt.

London, Donnerstag, 19. Mai. Unterhaus. Das Haus ist voll besetzt. Der erste Lord des Schatzes Balfour erhebt sich sofort bei Beginn der Sitzung, worauf sämmtliche Abgeordnete das Haupt entblößen. Balfour führt aus, er glaube, das gesammte Haus werde damit einverstanden sein, daß das Andenken Gladstones, dessen lange glänzende Laufbahn heute abgeschlossen habe, durch die Vertagung des Hauses geehrt werde. Morgen werde er eine Adresse an die Krone beantragen, daß Gladstones Beerdigung in der Westminsterabtei auf Staatskosten erfolgen und ihm dort ein Denkmal errichtet werden möge mit einer Inschrift, in welcher seine hohen Verdienste anerkannt werden. Harcourt sprach mit wenigen Worten für die Vertagung, welche sofort erfolgte.

Griechenland. Die Wiederbesetzung Thessaliens durch die Griechen hat begonnen und wird eilig beendet.

Ostasien. Shanghai, 18. Mai. Die Räumung Weihaiweis hat gestern begonnen und dürfte gegen den 23. d. M. beendet sein. — London, 19. Mai. „Daily Telegroph" meldet aus Tientsin vom 17. d. Mts., Japan sei bereit, sich England zu einer bestimmten aktiven Politik anzuschließen, die darauf berechnet sei, eine Kontrole über die Regierung in Peking auszuüben, die Einführung von Reformen in der chinesischen Verwaltung zu veranlassen, Rußland zurückzudrängen und China vor der Anarchie oder der vollständigen Aufsaugung zu schützen. Japan sei ferner bereit, 300 000 Mann Truppen auf dem Festlande zu stationiren und außerdem mit seiner Flotte Beistand zu leisten. — (Die kleinen Japaner sind ja höllisch muthig.)

Provinzial-Nachrichten.

— Schwetz, 19. Mai. Der Landrath des Kreises Schwetz, Dr. Gerlich, soll sich, wie die „Gaz. Grudz." erfährt, mit Rücktrittsgedanken tragen; der Anlaß zu seinem Vorhaben soll in den bekaunten Vorgängen im Abgeordnetenhause mit den Abgg. Motty und v. Czarlinski, sowie in dem seitens der Schwetzer Geistlichkeit gegen ihn angestrengten Beleidigungsprozeß zu erblicken sein. (?? Vielleicht ist für das gehässige Graudenzer polnische Blatt nur der Wunsch der Vater des Gedankens. D. Red.)

— Graudenz, 18. Mai. Seit einiger Zeit wird mit den Erweiterungsbauten des Forts Stremoczyn, das der Kaiser bei der letzten Anwesenheit eingehend besichtigte, begonnen. — Der seit dem Dezember ruhende Bau der neuen Garnisonkirche in Graudenz ist seit einigen Tagen wieder aufgenommen. Die Verzögerung wurde dadurch herbeigeführt, daß vom Kriegsministerium Aenderungen in der Bauausführung der Sakristei und des Konfirmandenraumes befohlen worden sind.

— Danzig. 19. Mai. Am 24. d. Mts. soll das 25jährige Priesterjubiläum des Herrn Pfarrers Scharmer festlich begangen werden. — Zur Förderung der Uebersiedelung deutscher Frauen und Mädchen nach Südwestafrika hat einer unserer Mitbürger dem Gouverneur von Südwestafrika 500 Mark überwiesen.

— Königsberg, 19. Mai. Der Vorgang bei der Centenarfeier zwischen dem Oberpräsidenten und dem Oberbürgermeister am Kaiser Wilhelm-Denkmal, der vor kurzem Gegenstand öffentlicher Erörterungen in der Stadtverordneten-Versammlung war, ist anscheinend noch nicht erledigt. Oberpräsident Graf Wilhem Bismarck soll sich beschwerdeführend an den Minister mit der Begründung gewandt haben, daß die seitens der städtischen Behörden und besonders des Magistrats beliebte öffentliche Behandlung einer Angelegenheit, die rein privaten und persönlichen Charakters gewesen, nicht zu den Aufgaben der kommunalen Körperschaften gehöre.

— Bromberg, 18. Mai. Amtsgerichtspräsident Herzog in Berlin, der erst vor kurzem aus Bromberg nach Berlin berufen war, erlitt einen Schlaganfall. — Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft wird eine Erweiterung des Straßenbahnnetzes bis nach Hohenholm durch Schröttersdorf, und zurück durch die Wilhelmstraße nach Prinzenthal bis zur sogenannten Blumenschleuse ausführen. Die Vorarbeiten hierzu haben bereits begonnen, und im nächsten Jahre soll diese neue Linie fertiggestellt sein. — Am 4. und 5. Juni d. Js. findet hier bekanntlich eine Versammlung der Sanitätskolonnen aus den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen statt. Angemeldet haben sich bereits zwanzig Sanitätskolonnen mit 130 bis 150 Mitgliedern. Mit dieser Versammlung wird gleichzeitig eine Ausstellung von hygienischen und sanitären Gegenständen verbunden sein. Aus allen Theilen Deutschlands haben Firmen bereits Gegenstände zur Ausstellung angemeldet. Im Patzer'schen Etablissement werden auch Vorträge gehalten werden, so von dem Apotheker Beckström-Neu Strelitz über Torfmull und seine Anwendung für chirurgische Zwecke, vom Oberstabsarzt Herrlich über Colonnendienst und Rettungswesen.

Lokales.

Thorn, den 20. Mai.

*** [Personalien.] Der Charakter als Baurath mit dem persönlichen Range der Räthe IV. Klasse ist verliehen worden: den Wasserbauinspektoren May in Breslau (früher in Thorn), Seeliger in Bromberg, Sckerl in Bromberg, Delion in Elbing sowie dem Kreisbauinspektor Bucher in Straßburg i. Westpr.

h [Personalien in der Garnison]. Dr. Richter, Assistenzarzt im Fußart.-Regt. Nr. 11, für die Zeit vom 4. bis 15. Juni d. Js. zum Kürassir-Regiment Nr. 5 nach Riesenburg kommandirt.

+ [Personalien bei der Steuer.] Der Hauptamts-Assistent Dierschke in Breslau ist als Ober-Grenz-Kontroleur nach Bahnhof Ottlotschin versetzt worden. — Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher sind einberufen worden: der Stellenanwärter Albrecht von Rendsburg nach Gollub, der Stellenanwärter Oberbootsmannsmaat Ohl von Oliva nach Zlotterie und der Stellenanwärter Mey von Langfuhr nach Leibitsch. — Der Grenz-Aufseher auf Probe Buxakowski in Leibitsch ist auf seinen Antrag entlassen worden.

R [Koczalski-Konzert]. Das am Mittwoch Abend im großen Saale des Artushofes veranstaltete Konzert des Hofpianisten Raoul von Koczalski war, wohl mit Rücksicht auf die für solche Konzerte schon zu weit fortgeschrittene Jahreszeit und weil die letzten Wochen für uns überhaupt ziemlich reich an künstlerischen Genüssen mannigfacher Art waren, nicht so gut besucht, als wie man es bei dem guten künstlerischen Rufe des Konzertgebers wohl hätte erwarten können. Der jugendliche Künstler, der dem Thorner Musik-Publikum kein Neuling mehr ist, erfreute seine Zuhörer wieder durch die blendende Technik und tiefe Empfindung seines Spieles. Besonders gefielen Mazurka (op. 68 Nr. 2) und Walse (op. 34 Nr. 1) von Chopin, sowie die enorme technische Schwierigkeiten bietende Verdi-Liszt'sche Rigoletto-Paraphrase ganz außerordentlich. Auch zwei eigene Kom-

---

erniedrigt, . . . traurig genug, daß ich Dir dies erst sagen muß! Ich hoffe, der böse Fall wird nicht eintreten, da ich mich davon überzeugen muß, . . . geschieht es aber dennoch, dann wiederhole ich, daß ich den Menschen ohne Rücksicht auf Dich sofort entlasse."

Der Landrath verbeugte sich mit ironischer Unterwürfigkeit.

„Gratulire zu soviel selbstherrlicher Ueberzeugungsfähigkeit! Man wird dafür zu sorgen wissen, daß derartige Uebergriffe in mein alleiniges Ressort verwiesen werden! Würdest Du jetzt nicht so freundlich sein, in Deiner interessanten Erzählung fortzufahren?"

„Es ist nicht viel zu erzählen!" sagte Ruth, kurz abrechend. „Das blinde Kind hat mich sofort an meiner Stimme wieder erkannt und hat sich gefreut, mit mir zusammenzutreffen. Ich habe mich gleichfalls gefreut, denn ich liebe das Kind und habe zu Niemandem je ein Hehl daraus gemacht. Es klagte mir, daß es bei den Leuten, zu denen sein Vater es während seiner Geschäftsgänge hinbringen wolle, schlecht untergebracht sei —"

„So, so! Was sind das für Leute?"

„Willbrechts! Dort herrscht bittere Armuth und Krankheit!"

„Und diese heruntergekommene Schreinersfamilie bildet den einzigen hiesigen Verkehr des Herrn Doctor Funcke? Das läßt tief blicken! Bist Du etwa selbst hingegangen, um den interessanten Knaben von dort abzuholen?"

„Hollmann wird Dir ja längst erzählt haben, daß Lux dies gethan hat. Sie wollte überhaupt Alles bei der ganzen Angelegenheit auf ihr Conto nehmen, aber das wünsche ich nicht. Was ich thue, kann und will ich selbst vertreten. Das Kind sehnte sich nach mir und nach Grete, — darauf bot ich ihm an, es von Willbrechts hierher zu mir bringen zu lassen."

„Trotzdem Du Dich deutlich erinnern mußtest, daß ich es Dir streng verboten hatte!"

„Ja, — trotzdem! Uebrigens, — ich wiederhole Dir: Du hast mir gar nichts zu verbieten! Man verbietet einem kleinen Kinde, nicht aber seiner Frau! Lux brachte mir also den Kleinen, und wir haben eine ganze Weile harmlos und fröhlich mit einander geplaudert und gespielt." (Fortsetzung folgt.)

positionen des Künstlers, eine Phantasie und eine Etüde, von denen besonders die letztere bemerkenswerth ist, fanden vielen Anklang. Der junge Koczalski wurde fast nach jeder Nummer des Programms, besonders aber nach der den Schluß des Abends bildenden Rigoletto-Paraphrase wieder durch stürmischen Beifall ausgezeichnet und ließ sich zum Schluß auch noch zu einer kleinen Zugabe bewegen.

— [Der gestrige Himmelfahrtstag] ließ sich, was die Witterung — um die jetzige Jahreszeit nun einmal die Hauptsache — betrifft, zunächst nicht besonders günstig an, war dann aber leidlich zuverlässig, bis am Nachmittag tüchtige Regenschauer und drohendes Donnergrollen wieder manchen Ausflugsplan zu Schanden machten. Trotzdem wurde aber doch im großen Ganzen recht tüchtig „ausgeflogen". In aller Frühe versammelten sich die Liedertafel und ihre zahlreichen Freunde, wie üblich in der Ziegelei zum Frühkonzert, bei welcher Gelegenheit der neue Dirigent, Herr Char, zum ersten Mal hier öffentlich seines Amtes waltete. Auch am Nachmittag waren, trotz der drohenden Witterung, alle Ausflugsorte sehr zahlreich besucht, zum Theil sogar überfüllt.

+ [Vom „blauen Kreuz."] Am gestrigen Himmelfahrtstage hielt der Vorsitzende des Thorner Enthaltsamkeitsvereins Dolmetscher Streich in Argenau einen Vortrag über die Bestrebungen der Blau-Kreuz-Vereine gegen das sich in unserem Vaterlande immer mehr verbreitende Laster der Trunksucht und des Wirthshauslebens. Den Vortrag leitete der Ortspfarrer Herr Majewski, der dem Vortrage beiwohnte, mit Gebet ein. Nach Schluß des Vortrages wurde in der Zimmermeister Völkner'schen Wohnung nach den Satzungen des Thorner Vereins ein Argenauer Blau-Kreuz-Verein gegründet

— [Thierschutzverein.] Seitens des Thierschutzvereins sind in sämmtlichen Ortschaften des Kreises Flugblätter über „die in Deutschland massenhaft vorkommenden Thierquälereien" verbreitet worden. Möge der Inhalt auf fruchtbaren Boden fallen. Wie wir hören, wird auch eine Verbreitung des kurz und klar geschriebenen kleinen Blättchens in der Stadt beabsichtigt durch Auslegen in den Lokalen. Wir machen übrigens darauf aufmerksam, daß die Thierschutzzeitschriften „Thierbörse" und „Ibis" vom Verein gehalten werden und zu jedermanns Einsicht in Schlesinger's Restaurant ausliegen. — Seitens des Vereins war eine Bitte an den Herrn Landrath um Erlaß einer Polizei-Verordnung gerichtet worden, wonach bei Bauten gute Anfuhrwege zum Bauplatz (durch Bohlenlegen oder auf sonstige Weise) geschaffen werden sollten. Mit dankenswerthem Entgegenkommen hat der Herr Landrath eine bezügl. Verordnung entworfen; dieselbe hat jedoch leider nicht die Zustimmung des Kreisausschusses gefunden, was sehr zu bedauern ist, denn bei dieser Gelegenheit kommen unsägliche Quälereien vor, und auf die keuchenden Pferde, welche die bis halb an die Achsen im Sande steckenden Räder nicht zwingen können, wird sinnlos mit Peitschen und Knütteln dreingeschlagen. Es wird nun nichts anderes übrig bleiben, als in jedem zur Kenntniß kommenden Falle den Bauherrn oder Bau-Unternehmer wegen Thierquälerei zur Bestrafung zu bringen. Wie soll die Rohheit aus dem gewöhnlichen Volke herausgebracht werden, wenn hierzu nicht die gebildeten Klassen hilfreiche Hand leisten? Wenn eine derartige Verordnung in anderen Kreisen, dazu größeren Städten möglich ist, so sollte sie es doch hier erst recht sein, wo Pferdeschinderei an der Tagesordnung ist. In Berlin, wo eine bezügl. Verordnung längst besteht, ist man jetzt noch weiter gegangen, denn dort ist zur Verhinderung von Thierquälereien bei den Ausschachtungsarbeiten auf Bauten jetzt vielfach eine sehr lobenswerthe Einrichtung getroffen. Bei der Hinwegschaffung von Fundamentresten und der Sandmassen, welche zur tieferen Ausschachtung des Baugrundes auf Wagen hinwegtransportirt werden müssen, wurden bisher die vor die letzteren gespannten Pferde beim An- und Weiterziehen meistens über alle Maßen angestrengt. Jetzt werden, wie man das z. B. bei den großen Abbruchsarbeiten an der Waisenbrücke bemerken kann, in die ausgeschachtete Baugrube in ihrer ganzen Ausdehnung aus Eisen bestehende Wagenspuren gelegt, welche die Breite großer Räder haben, und auf denen zwei Pferde ohne große Anstrengung den beladenen Wagen auf die Straße ziehen können.

= [Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen] bewilligte in seiner Dienstag-Sitzung die von der Vorkommission vorgeschlagenen Beihilfen an genossenschaftliche Unternehmungen und an kleinere Grundbesitzer aus dem Meliorationsfonds im bereits mitgetheilten Umfange. Genehmigt wurde ferner die Auszahlung des Restes der zur Eindeichung der Ressauer Niederung im Kreise Thorn bewilligten Beihilfe von 30 000 Mk. Weiter wurden eine Anzahl Chausseebauprämien bewilligt.

+§ [Fahrt des Coppernicus-Vereins.] Am Sonntag den 22. d. Mts. fährt der Coppernicus-Verein bekanntlich nach Culm, um die dortigen zahlreichen alten Baudenkmäler zu besichtigen. Für die Fahrt sind 62 Theilnehmer angemeldet. Die Abfahrt erfolgt vom Stadtbahnhofe 6 Uhr 20 Minuten Vormittags, voraussichtlich in zwei dem Vereine zur Verfügung gestellten Wagen. Die Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt zu Bromberg hat wegen zu geringer Betheiligung von der Fahrt Abstand genommen. 10 Uhr 6 Minuten Abends kehrt der Verein nach Thorn zurück. Es ist dafür Sorge getragen, daß eine genügende Zahl von Straßenbahnwagen am Stadtbahnhofe zur Beschleunigung der Beförderung bereit steht.

* [Der Provinzial-Verein für innere Mission] hielt soeben in Danzig eine Vorstandssitzung ab, an der auch fast alle Kreis-Synodal-Vertreter für innere Mission aus der ganzen Provinz Theil nahmen. Als erster Punkt stand die Berathung über die Generalversammlung und das Jahresfest auf der Tagesordnung. Das Fest wird bekanntlich am 7. und 8. Juni in Elbing abgehalten. Die Festpredigt hält Herr Professor D. v. Nathusius-Greifswald. Beim Familienabend in der Bürger-Ressource werden von Herrn Dr. Bode-Hildesheim mittels des Skioptikons Lichtbilder gezeigt, und Herr Pfarrer Ebel-Graudenz hält einen Vortrag über Wichern, den Vater der inneren Mission. Bei der General-Versammlung spricht Herr Dr. Bode-Hildesheim über Mäßigkeitsbestrebungen und Christenthum und Herr Oberstlieutenant v. Knobelsdorff über Trunksucht und Evangelium. Mit der Jahres-Versammlung wird eine Conferenz der evangelischen Jünglings-Vereine Westpreußens verbunden, bei welcher Herr Superintendent Böhmer-Marienwerder und Herr Bundesagent Wartmann-Berlin Referate halten werden. Eine sehr ausführliche Besprechung schloß sich an das Referat des Vereinsgeistlichen über die Bearbeitung der Statistik der inneren Mission. Die Statistik, welche nach Ausfüllung der Fragebogen durch die einzelnen Geistlichen gegenwärtig durch die Kreis-Synodal-Vertreter zusammengestellt wird, soll seitens des Vorstandes bis zum Herbst d. Js. fertiggestellt und alsdann veröffentlicht werden.

V [Der 26. Jahresbericht des deutschen Kriegerbundes] giebt in seiner Einleitung einen Rückblick auf die Gedächtnißfeier des 100jährigen Geburtstages des Begründers des deutschen Reiches sowie über den Fortgang der Organisation des deutschen Kriegerbundes, ferner interessante Aufschlüsse über die Thätigkeit dieses größten deutschen Kriegerverbandes und die Richtung, in welcher er die Hauptaufgabe des Kriegervereinswesens, die Erhaltung und Belebung vaterländischer und monarchischer Gesinnung zu verfolgen gedenkt. Der deutsche Kriegerbund vereinigt zur Zeit in 273 Bezirken bzw. Verbänden und 12 165 Vereinen 1 048 515 Mitglieder. Das Bundesvermögen beläuft sich auf rund 900 000 Mk. An Unterstützungen hat der Bund im Jahre 1897 an 4 305 Kameraden und 2 572 Wittwen 102 148 Mk. gezahlt. Hierzu kommen die Kosten der Waisenpflege mit rund 45 000 Mk; die beiden Kriegerwaisenhäuser des Bundes in Römhild und Canth in Schlesien ersetzen 169 Kindern das Vaterhaus. Mit dem Bau eines dritten Waisenhauses wird in einigen Wochen in Osnabrück begonnen werden. Der deutsche Kriegerbund umfaßt gegenwärtig 456 Sanitätskolonnen; dieselben stellen sich im Kriege dem Rothen Kreuz zur Verfügung, befähigen ihre Mitglieder aber auch, im Frieden bei plötzlichen Unglücksfällen willkommene Dienste zu leisten. — Das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser, das große und bedeutsame, dem Begründer des Deutschen Reiches gewidmete Denkmal, ist auch im Jahre 1897 wieder von vielen Tausenden besucht worden; allein 51203 Personen haben den Thurm desselben bestiegen.

+ [Der Westpreußische Botanisch-Zoologische Verein] übersendet uns heute die Einladung zu seiner 21. Versammlung in Stuhm am 31. Mai d. Js. Das Programm ist folgendes: Montag, den 30. Mai, Abends im Deutschen Haus gesellige Vereinigung. Dienstag, den 31. Mai, Sitzungen im Königlichen Hof. Morgens 8 Uhr: Geschäftliche Sitzung (nur für Mitglieder). Morgens 9 Uhr: Wissenschaftliche Sitzung (öffentlich): Begrüßung, Vorträge, Mittheilungen und Demonstrationen aus den Gebieten der Botanik und Zoologie, Vertheilung von Pflanzen etc. Folgende Vorträge sind bis jetzt angemeldet: Bail-Danzig: Ueber Allseitigkeit der Thier- und Pflanzenbeobachtung als Quelle unerschöpflichen Naturgenusses; Conwentz-Danzig: Bildliche Darstellungen bemerkenswerther Bäume in Westpreußen; Feddersen-Marienwerder: Ueber die forstlichen Verhältnisse der Oberförsterei Rehhof; Helm-Danzig: Neue Beobachtungen über Käfer-Einschlüsse in Succinit (Bernstein); Kalmuß-Elbing: Zwei übersehene Bürger unserer Flora; Kumm-Danzig: Biologische Mittheilungen; Lackowitz-Danzig: Aus dem niederen Pflanzen- und Thierleben unserer Seen; Schimanski-Stuhm: Die warmblütigen Thiere der Stuhmer Seen; Schmidt-Lauenburg: Botanische und Zoologische Demonstrationen; Seligo-Stuhm: Ueber westpreußische Krebsthiere. Mittags 1 Uhr Frühstück im Königlichen Hof. $1^1/_2$ Uhr Ausflug nach Paleschken mittels Wagen. Abends 6 Uhr: Gemeinsames Essen im Königlichen Hof. (Gedeck 2,00 Mk.) — Mittwoch, den 1. Juni, Morgens 8 Uhr: Excursion in die Rehhöfer Forst mittels Wagen. Mittags $12^1/_2$ Uhr: Rückkehr nach Stuhm. 1 Uhr: Mittagessen im Deutschen Haus. (Gedeck 1,50 Mk.) Alle Mitglieder und Freunde des Vereins, nebst ihren Damen, werden zur Theilnahme an obigen Sitzungen, gemeinsamen Essen und Ausflügen freundlichst eingeladen; die Anmeldungen sind thunlichst bald dem Ortsausschuß in Stuhm, zu Händen des Herrn Dr. Schimanski einzusenden.

⊙ [Die Besichtigung des Pionier-Bataillons Nr. 2 findet morgen Vormittag auf dem Land- bezw. Wasserübungsplatz statt. Hierzu ist bereits heute Mittag Se. Exzellenz der Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps, Generalinspekteur der Festungen, General der Infanterie Vogel von Falckenstein aus Berlin mit seinem Adjutanten hier eingetroffen und ist im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen. Aus Anlaß seiner Anwesenheit haben die Festungswerke geflaggt.

⨯ (Musterung.] Aus Anlaß der ökonomischen Musterung bezw. zur Prüfung der Wirthschaftsbücher bei den Infanterie-Regimentern von Borcke und von der Marwitz sind hier eingetroffen der Vorstand der Intendantur der 35. Division, Intendanturrath Krüger und der Intendantur-Sekretär Leuchte von derselben Intendantur, beide aus Graudenz.

= [Zugverspätung.] Der gestrige Abendzug aus Insterburg traf mit einer zweistündigen Verspätung hier ein, wie es heißt, in Folge einer Dammunterspülung bei Bergfriede in der Nähe von Dt. Eylau, wo außergewöhnlich starke Regengüsse niedergegangen sein sollen.

Ω [Das Baden in der Weichsel] hat begonnen, es haben sich schon Badelustige das nasse Element dienstbar gemacht. Heute Vormittag war die Wassertemperatur 15 Grad R bei 24 Luftwärme an der Sonne.

i [In der Untersuchungssache] gegen den katholischen Pfarrer und Dekan Xaver Polomski zu Briesen wegen Verdachtes des Meineides theilt die Königliche Erste Staatsanwaltschaft zu Thorn — dem „Ges." zu Folge — mit, daß der Beschuldigte durch Beschluß der Strafkammer des Landgerichts zu Thorn vom 11. Mai „aus dem thatsächlichen Grunde des mangelnden Beweises außer Verfolgung gesetzt ist." — Die Untersuchung, für die eine große Menge Material herbeigebracht worden war, hat über ein Jahr gedauert.

+ [Polizeibericht vom 20. Mai.] Gefunden: Ein Portemonnaie mit Inhalt in der Breitestraße; eine Uhrkette in einem Pferdebahnwagen; ein Entlassungszeugniß des Schullehrer-Seminars Marienburg, auf den Namen Dorrn lautend; ein Schlüssel am Altstädt. Markt; ein Schirm in der Breitestraße; eine goldene Damenuhr am Altstädtischen Markt. — Zugelaufen: Ein brauner Teckel beim Schuhmacher Mehl, Brombergerstraß 58 I. — Verhaftet: Vier Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,27 Meter über Null. Eingetroffen sind am Sonnabend der Dampfer „Danzig" aus Danzig mit Ladung für Wloclawek und vier beladenen Kähnen im Schlepptau; „Warschau" aus Warschau ohne Ladung, und „Anna" aus Danzig mit Heringen, Eisenträgern, Petroleum und Kolonialgütern und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau. Abgefahren ist der Dampfer „Warschau" mit rektifizirtem Spiritus und Branntwein nach Danzig. Angelangt sind drei Kähne mit Getreide, ein Kahn mit Kleie, vier Barken mit Steinen aus Plock bezw. Nieszawa. Abgeschwommen sind zwei mit Zucker beladene Kähne, vier Barken mit Steinen nach Neufahrwasser bezw. Kurzebrack. — Eingetroffen sind 19 Traften kieferne Rundhölzer in fünf Parthien. Zum Verkauf Thorn kamen 3 Traften Rundkiefern von Jacob Scholem Rosenblatt-Warschau.

Warschau, 20. Mai. (Eingegangen 12 Uhr 40 Min.) Wasserstand hier heute 1,65 Meter.

— Culmsee, 19. Mai. Auf dem hier abgehaltenen Remontemarkt wurden etwa 50 Pferde vorgeführt, aber nur 8 angekauft, und zwar vier von Herrn Gutsbesitzer v. Kalkstein-Pluskowenz, zwei von Herrn Gutsbesitzer Arnthal-Baiersee und zwei von Herrn Oberammtmann Meyer zu Bexten-Griewe. Der höchste Preis betrug 850 Mark.

? Leibitsch, 18. Mai. In einer hier abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung, in welcher Herr Landrath von Schwerin den Vorsitz führte, forderte derselbe die Gemeindevertretung, da das Projekt der Bahnverbindung von Leibitsch über Gremboczyn nach Thorn nun seiner Verwirklichung näher zu kommen scheint, auf, sich dem Thorner Zweckverbande anzuschließen. Ziegeleibesitzer Lüttmann und Gemeindevorsteher Heinrich wurden zu Kommissionsmitgliedern gewählt. Voraussichtlich wird für die Bahn Normalspur in Vorschlag gebracht werden.

+ Von der russischen Grenze, 18. Mai. Ueber den Waffengebrauch der russischen Grenzsoldaten ist bekanntlich seit dem 13. April d. Js. eine Verfügung in Geltung, welche gegen den früheren Zustand eine erhebliche Verschärfung bedeutet. Ein ostdeutsches Blatt berichtete kürzlich, diese Verfügung solle am 13. Mai außer Geltung treten. Die Nachricht verdiente um so weniger Glauben, als sie aus Schmugglerkreisen stammte. Auf unsere Erkundigungen ist uns mitgetheilt worden, daß sich die erwähnte Verfügung im Gegentheil bewährt habe; sie solle dem Ueberhandnehmen des Schmuggels steuern, und diesen Zweck erreiche sie anscheinend vollkommen. Unter diesen Umständen kann den Bewohnern der deutschen Grenzdörfer nur empfohlen werden, sich der größten Vorsicht zu befleißigen. — Ein grauenhafter Mord wir aus Malkin, einer Station der russischen Weichselbahn von Montag Nacht gemeldet. Der Stationskassirer, seine Frau und zwei Töchter wurden mit Axthieben ermordet und ein Sohn mit Messerstichen tödtlich verwundet. Die Mörder, die in der Kasse größere Geldsummen vermutheten, sind entflohen.

Vermischtes.

Zum Fall Grünenthal verlautet aus Berlin, daß die Reichsbank gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Oberfaktor eine Civilklage auf Erstattung des durch seine betrügerischen Handlungen verursachten Schadens hat anstrengen lassen. Der Werth des Streitgegenstandes ist auf 196 000 Mark angegeben worden, woraus zu schließen ist, daß von den gestohlenen Scheinen bisher 196 Stück in Zahlung gegeben und zur Kenntniß der Behörden gekommen sind. Die Reichsbank hat sich in der Klageschrift die Erhöhung ihrer Schadenersatzansprüche vorbehalten, und zwar für den Fall, daß noch weitere Unterschlagungen oder falsche Scheine entdeckt werden sollten. Erzielt sie ein vollstreckbares Urtheil, so will die Reichsbank die bei Grünenthal und seiner Geliebten beschlagnahmten Geldbeträge in Anspruch nehmen.

Ueber einen Wirbelsturm wird aus Amsterdam, 18. Mai, gemeldet: Nach hier von den Sunda-Inseln eingegangenen Privat-Telegrammen richtete ein Wirbelsturm auf der Insel Timor und in Bima auf der Insel Junbawa furchtbare Verheerungen an. Hunderte von Menschen sind umgekommen, die Bai von Bima ist mit Leichen und Trümmern angefüllt. Viele Häuser sind völlig zerstört worden.

Eine heftige Feuersbrunst zerstörte fast das ganze Dorf Puits-Drouet bei Chartres. 22 Häuser mit Scheunen und Erntevorräthen sind eingeäschert. Drei Kinder und zwei Erwachsene sind in den Flammen umgekommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. Die Festlichkeiten anläßlich des 100. Geburtstages Wilhelm Stolzes wurden gestern mit einer Gedächtnißfeier am Grabe des Meisters auf dem Domkirchhofe eingeleitet. — Professor Koch ist gestern Vormittag nach $1^1/_2$ jähriger Abwesenheit mit seiner Gemahlin zurückgekehrt.

Cagliari, 19. Mai. Ein heftiger Wirbelsturm mit starkem Hagelschlag wüthete hier in erschreckender Weise. Die Straßen wurden in kurzer Zeit in reißende Ströme verwandelt; zahlreiche Häuser wurden unter Wasser gesetzt, Personen sind nicht ums Leben gekommen. Der Hagel lag einen Meter hoch. Die Feuerwehr mußte in Thätigkeit treten, um die Häuser frei zu legen und vom Wasser zu befreien. Die Felder der Gemeinden Pirri, Moserrato und Selargino sind durch den Hagel verwüstet.

Newyork, 20. Mai. Nach einer Depesche der „Evening World" aus Washington soll Marinesekretär Long die Nachricht erhalten haben, das spanische Geschwader nähere sich der Ostküste.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Mai um 7 Uhr Morgens: — 1,26 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 21. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken. Lebhafter Wind. Ziemlich warm.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 15 Min., Untergang 7 Uhr 58 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 9 Min. Vorm., Unterg. 7 Uhr 26 Min. Nachm.

Thorner Marktbericht

von Freitag, den 20. Mai.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—2,50	Eier, das Schock	2,——2,20
Heu pro Centner	2,——2,40	Kaulbarsche pro Pfund	0,20—0,25
Kartoffeln pro Ctr.	1,70—2,20	Wels pro Pfund	0,50—0,—
Weißkohl pro 1 Kopf	0,10—0,20	Bressen pro Pfund	0,30—0,40
Rothkohl "	0,15—0,20	Schleie pro Pfund	0,50—0,60
Wirsingkohl "	0,15—0,20	Aal "	0,75—0,90
Blumenkohl "	0,10—0,50	Hechte "	0,30—0,40
Winterkohl, 3 Stauden	0,10—0,—	Karauschen "	0,40—0,—
Rosenkohl pro 1 Pfund	0,15—0,20	Barsche "	0,30—0,40
Kohlrabi pro Mandel	0,40—0,—	Zander "	0,45—0,55
Spinat pro 3 Pfund	0,25—0,—	Karpfen "	0,00—0,00
Salat pro 5 Köpfchen	0,10—0,15	Barbinen "	0,30—0,40
Mohrüben pro 2 Pfund	0,15—0,—	Stör "	0,40—0,50
Frische Mohrrüben 3 Bund	0,25—0,—	Weißfische pro Pfund	0,15—0,25
Radieschen 4 Bunde	0,10—0,15	Krebse pro Schock	1,50—6,00
Spargel pro 1 Pfund	0,60—0,80	Puten, das Stück	4,——6,—
Wrucken pro Centner	1,50—1,70	Gänse, das Stück	4,——6,—
Morcheln pro Mandel	0,15—0,20	Enten, das Paar	2,55—6,—
Aepfel, das Pfund	0,20—0,25	Alte Hühner, das Stück	0,80—1,20
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Butter pro Pfund	0,65—0,90	Tauben, das Paar	0,50—0,70

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 5.	18. 5.		20. 5.	18. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	100,—	100,—
Russ. Banknoten.	217,60	217,25	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,60	216,55	Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	101,40	101,40
Oesterreich. Bankn.	169,40	169,60	Türk. 1% Anleihe C	25,30	25,10
Preuß. Consols 3 pr.	97,20	97,25	Ital. Rente 4%	90,80	90,40
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	103,—	103,—	Rum. R. v. 1894 4%	92,25	93,25
Preuß. Consols 4 pr.	103,10	103,10	Disc. Comm. Antheile	196,60	195,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,60	96,70	Harp. Bergw.-Act.	187,60	186,—
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	103,20	103,10	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,—	92,—	Weizen: loco in		
" " $3^1/_2$% "	100,20	100,10	New-York	$151^1/_2$	156,c
			Spiritus 70er loco.	54,90	55,10

Wechsel-Diskont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um $2^1/_2$% erhöht.

Durch die heute erfolgte glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
wurden hocherfreut
Thorn, den 20. Mai 1898
Bayer, Amtsgerichts-Sekretair **u. Frau.**

Bei der **Spółka Ziemska**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Thorn ist heute in das Genossenschafts-Regist r eingetragen, daß durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 10 Mai 1898 an Stelle des **Dr. Karl Graff** zu Thorn, der praktische Arzt **Dr. Witold Jaworowicz** zu Thorn als Mitglied des Vorstandes gewählt ist. 2048

Thorn, den 16 Mai 1898.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Plywaczewo**, Band IV — Blatt 69 — auf den Namen des Stellmachers **Gustav Büttner** in Piwnitz eingetragene, im Dorfe Plywaczewo, Kreis Briesen, belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Stall und Abseite nebst Hofraum und Acker am

21. Juli 1898,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $2^{21}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 32 ar, 90 qm zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 2052

Thorn, den 14. Mai 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

Ein Theil der Dill'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für **Unbemittelte** offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr Mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage
Montag, Mittwoch und Freitag,
für Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen u. Arbeitsburschen dagegen
Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armendeputirten ertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen. 2049

Thorn, den 16. Mai 1898.
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Auf der **Jacobs-Vorstadt** ist eine **Nachtwächterstelle** zum 1. Juni d. Js. zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 40 Mk. und im Winter 45 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich beim Herrn Polizei-Inspektor **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden.

Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 17. Mai 1898. 1945
Der Magistrat.
Die Polizei-Verwaltung.

Ein Gartenzelt auch für Balkon und 1 **Regulator** zu verkaufen.
Neues Proviantamt Wilhelmsplatz Roonstr.

Standesamt Mocker.

Vom 12. bis 19. Mai 1898 sind gemeldet:

Geburten:

1. Tochter dem Tischler Ferdinand Gaglin. 2. Tochter dem Bahnarbeiter Johann Mertins. 3. Tochter dem Besitzer Ignatz Kraszucki. 4. Tochter dem Arbeiter Hermann Harzheim Neu-Weißhof. 5. Sohn dem Besitzer Wilhelm Pankratz Col.-Weißhof. 6. Sohn unehelich. 7. Tochter dem Schuhmacher Reinhold Krüger. 8. Tochter unehelich. 9. Tochter dem Arbeiter Jacob Klimaschke. 10. Tochter dem Arbeiter Anton Lubiszewski. 11. Tochter dem Schmid Mathin Rutkowski.

Sterbefälle:

1. Arbeiter Anton Lewandowski 57 Jahr. 2. Luise Przybilski 2 Jahre Col.-Weißhof. 3. Else Hoffmann 4 Wochen. 4. Maria Hinz geb. Zander 24 Jahre. 5. Todtgeburt. 6. Maurer Emanuel Kosta 56 Jahre. 7. Bartholomäus Kujawski 79 Jahre. 8. August Rosin 3 Monate, Schönwalde. 9. Friedrich Hintz 1 Monat.

Aufgebote:

1. Arbeiter Adolf Müller und Anna Pieszczek 2. Arbeiter Alexander Schröder und Rosalie Majewski-Schönwalde. 3. Kassirer Emil Wiese-Thorn und Martha Sonnenberg.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Anton Gumowski mit Veronika Chojnacki. 2. Maschinenheizer Stephan Rogaszynski mit Clara Raths. 3. Steinsetzer Carl Smarra mit Clara Tews.

Höchster Triumph:
Central Bobbin Nähmaschinen
Durch Reichs-Patente geschützt.
Größte Dauer.



Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Act. Ges.
Centrale für Ost-Deutschland:
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.
Thorn, Bäckerstrasse 35.
Frühere Firma: G. Neidlinger.

Jede Art von
Tapezierarbeiten
werden sauber u. nur reell ausgeführt von
E. Jacobi Bachestr. 11.

Auktion.

Von Sonnabend, den 21, 23, 24., 25., 26., 27. Mai, Vorm. von 9 Uhr ab **Porzellan, Steingut, Glas, Militärbedarf, Cigarren, Ladeneinrichtung, verschiedene Möbel u. s. w.**
Coppernikusstraße Nr. 41.

Bekanntmachung.

Der in der Fischerei-Vorstadt, hierselbst gelegene 3,81 ha große

„Botanische Garten"

mit den **dazu gehörigen Gebäuden** soll vom 1. Oktober d. Js. ab auf zehn Jahre neu verpachtet werden.

Pachtgebote sind **bis zum 15. Juni** bei der unterzeichneten Königlichen Gymnasial-Direktion einzureichen.

Pachtbewerber haben den Besitz eines verfügbaren Vermögens von 3000 Mk. nachzuweisen. Die Besichtigung des Gartens kann jederzeit erfolgen, die Pachtbedingungen, sowie das Baum- und Inventarien-Verzeichniß können an den Wochentagen, Mittags von 12 bis 1 Uhr, in dem Amtszimmer des Direktors eingesehen werden.

Thorn, den 12. Mai 1898.
Königliche Gymnasial-Direktion.
Dr Hayduck. 1939

Ein Grundstück,
Haus, Stall, Scheune, Obstgarten, schönes Land und Wiese an der Chaussee und Bache gelegen, zu jedem Betriebe sich eignend, auch Bauplatz an der Chaussee vorhanden, steht zum Verkauf.
Mocker, Lindenstraße 55.

Ein Hausgrundstück
in ruhiger Lage von **Mocker** ist sofort zu verkaufen n. i. d. E. d. Zeitung.

Tüchtige
Zuschneider
bei **hohem Lohn u. dauernder Stellung** sucht
E. H. Reich, Schuhfabrik,
Graudenz. 2018

Fuger
sucht
L. Bock, Thorn.

Maurergesellen
zum **Neubau des Postgebäudes** auf dem **Artillerie-Schießplatz** werden gesucht.
Meldungen bei dem Maurerpolier **Kochinski.** 1927
Baugeschäft
Ulmer & Kaun.

Malergehilfen
verlangt **Jaeschke.**

Zum Einsetzen von Tischlerarbeiten finden
Tischler
auswärts Beschäftigung.
Houtermans & Walter.

Eine kräftige
Landamme
wird von sofort **gesucht.** Zu erfragen
Brombergerstr. 45, part.

Ordentliche Aufwärterin
kann sich melden **Gerberstraße 29, I.**

---

1 möbelirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, **Fischerstr. 55.**

Seebad, Kurort und Heilanstalt
Westerplatte.

Die warmen Seebäder, Seesoolbäder, **kohlensäurehaltigen Stahlsoolbäder**, ferner die schwefelhaltigen

Moorbäder

sowie die kohlensauren Sprudelbäder und Dampfdouchen, Dampfschwitzbäder etc. sind eröffnet. Badearzt Herr Dr. med. **Holtz**, Birkenallee 4. Massage, schwed. Heilgymnastik Herr **v. Waestfelt.** 1969

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt u. Seebad-Actien-Gesellschaft.

Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" **„Pfeilring" Lanolin-Cream**
und weise Nachahmungen zurück

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert **1864**
Versicherungssumme: 390 **Millionen Mark.**
Gesammtvermögen: 122 **Millionen Mark.**
Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie.
Unanfechtbarkeit und **Unverfallbarkeit** der Versicherungen.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle
Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.
Vertreter in Thorn: **Albert Land**, Tuchmacherstr. 4.

Garantirt auswuchsfreies
Kaiserauszug-
Mehl
in bekannter Güte, preiswerth für **Wiederverkäufer** liefert
J. Lüdtke, Mehlhandlg.,
Bachestraße Nr. 14.

Uniformen.
Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Fordern
Sie in den Leihbibliotheken folgende Erzählungen:

Käthe und ich. Heitere Erlebnisse aus junger Ehe. Von Manuel Schnitzer.

Käthe, Ich und die Anderen. Neue Erlebnisse aus junger Ehe. Von Manuel Schnitzer.

Drillichauer Lebensläufe. Humoristische Charakterschilderungen. Von Manuel Schnitzer.

Frauenverein in Krähwinkel und andere Humoresken. Von Rosa Litten. (Inhalt: Frauenverein in Krähwinkel. — Ferien. — Das große Los. — Der sanfte Heinrich.)

Schloß Seligkeit. — Einer von Beiden. Zwei Erzählungen. Von Bertha v. d. Lancken.

Eva Leoni. Roman von Marie Bernhard.

Jede Freundin, jeder Freund guter Lektüre wird, wenn er obige Werke gelesen hat, für diesen Hinweis dankbar sein. Die ersten 4 Werke sind humoristischen Inhalts.

Verlangen Sie diese Bücher in der Leihbibliothek!

Verlangen Sie diese Bücher in der Leihbibliothek!

Eine freundl. Wohnung,
auch als Sommerwohnung, 3 Zimmer, Zubehör und Garten, billig zu vermiethen.
2051 **Schulstraße 21, part.**

Empfehle mich dem geehrten Publikum Thorns zum gründlichen Unterricht in
Clavier- und Orgelspiel
(von den Anfangsgründen bis zur künstler. Vollendung)
Gesang und Theorie.
Hochachtungsvoll
Fr. Char.
(Dirigent der Thorner Liedertafel)
Strobandstr. 7, I.

Walter Brust, Thorn
Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.

Alle Sorten feine weiße u. farbige
Kachelofen
aus den renommirtesten Fabriken mit den neuesten Verzierungen, Kaminen, Mittelsimsen, Einfassungen, hält stets billigst in großer Auswahl auf Lager, auch versendet nach allen Bahnstationen. 1938
L. Müller, Brückenstr. 24.

Wer liebt nicht?
eine **zarte, weiße Haut** und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?**
Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler**
Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** vorzüglich gegen **Sommersprossen,** sowie **wohlthätig u. verschönernd** auf die **Haut** wirkend. à Stück 50 Pf. bei: 1912
Adolf Leetz und Anders & Co.

LOOSE
zur **II. Berliner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 8. Juni 1898. — Loose à Mk. 3,30 sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung".
Bäckerstraße 39.

Altstädt. Markt 17,
II. Etage versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20, I.**

J. Mädch. a. Mitbew. ges. Bäckerstr. 13, pt.

II. Etage,
2 fein möbl. Zimmer und Entree per 1. Juni cr. zu verm. **Schillerstraße 8.**

Eine Wohnung,
III. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Schillerstraße 8.**

---

1 gut möbl. Parterre-Zimmer
(20 Mk. monatl.) zu verm. **Coppernikusstr. 20.**

Meine Badeanstalt
ist eröffnet. — **Wasserwärme 16 Grad.**
2062 **J. Reimann.**

Turn-Verein.

IX Deutsches
Turnfest zu Hamburg.
Anmeldung bis zum **24. d. Mts.** beim Schriftwart **Szymanski, Hohestr. 9, pt.**

Die diesjährige
Haupt-Versammlung
des Vereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene zu Thorn
findet
am Donnerstag, d. 26. Mai cr.,
Nachmittags 5 Uhr
im Saale der 2. Civilkammer, Landgerichtsgebäude, 1 Tr., Bäckerstr.
statt.

Tages-Ordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl.

Der stellvertretende Vorsitzende.
Pfarrer **Jacobi.** 2053

Allgem. Ortskrankenkasse
Thorn.
Außerordentliche
General-Versammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung der Kasse werden zur außerordentlichen General-Versammlung
auf Sonntag, den 5. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr
in den Saal „Hotel Museum" hier,
hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Revision für die Rechnung 1896 und Beschlußfassung über die Abnahme derselben.
2. Feststellung der Vergütung für den Rechnungsführer und der von demselben zu stellenden Kaution.
3. Ersatzwahl für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Herren Szwankowski und Kurjewski unter Vorlegung der von denselben eingebrachten Erklärungen.
4. Mittheilung eines Schreibens des Herrn Regierungs-Präsidenten betr. Festsetzung besonderer Lohnklassen für die bei der allgemeinen Ortskrankenkasse versicherten Arbeiter des Baugewerbes und Eröffnung der Debatte hierüber.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird ergebenst ersucht. 1888

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Neubau Brückenstr. 11.
Herrschaftliche Wohnungen v. 7 Zimmern und Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, sofort zu vermiethen.
1955 **Max Pünchera.**

Baderstraße Nr. 1
ist zum 1. Oktober eine **kl. Wohnung** best. aus 3 Zimmern und Zubehör sowie ein **Comtoirzimmer** zu vermiethen.
Paul Engler.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Exaudi, den 22. Mai 1898.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Kirchbau in Luiano, Kreis Schwetz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Bede.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Bede.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Confirmation.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule in Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Gemeinde Lulkau.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Fahrplan.

Von Thorn ab nach						
Culmsee	6.20	10.40	2.09	5.51	8.11	
Schönsee	6.44	10.53	2.02	7.14	1.19	
Jnowrazl.	6.39	11.49	3.28	7.15	11.04	
Alexandr.	1.09	6.35	11.54	7.37	--	
Bromberg	5.20	7.18	11.51	5.45	7.55	11.00
In Thorn an von						
Bromberg	6.03	10.27	1.37	5.20	12.17	1.04
Culmsee	7.53	11.25	3.09	5.10	10.06	
Schönsee	5.02	9.31	11.31	5.26	10.19	
Jnowrazl.	5.55	10.04	1.44	6.45	10.30	
Alexandr.	4.30	9.08	4.41	10.09	—	

Gültig vom 1. Mai 1898.
„Thorner Zeitung".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.